

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 7 / Mai 2009



Schwerpunktthema:
Kompetenz und Menschlichkeit

 Lehrlingsausbildung bei di Gallo

 di Gallo in Bewegung

 Gaumenfreudensprünge

07



Wertvolle Grundsätze – Tag für Tag gelebt und erlebt

Kompetenz und Menschlichkeit – zwei Begriffe, die uns wichtig sind. Treffend umschreiben sie das Ziel, theoretisches und praktisches Wissen mit Wohlbefinden und Lebensqualität zu kombinieren.

Die Umsetzung dieser Gesinnung nehmen alle Mitarbeitenden in unseren Häusern sehr ernst. Ob bei der Pflege von älteren Menschen, im Bereich der klinischen Psychotherapie, in der medizinischen Betreuung oder in kulinarischer Hinsicht – die Sachkundigkeit sowie die Liebe zur Arbeit und zum Menschen sollen stets spürbar sein. So entsteht ein Umfeld, in welchem sich Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste und Personal wohlfühlen können.

Dass der Zusatz «Kompetenz und Menschlichkeit» aus gutem Grund in unser Logo integriert ist, zeigt diese Ausgabe der «Perspektive». In den Aussagen von Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden wird deutlich, wie sehr wir uns bemühen, dass sich diese Grundsätze Tag für Tag leben und erleben lassen.

Während die erwähnte Haltung ein wichtiger Fixpunkt ist, streben wir auch stets nach Weiterentwicklung. Sanierungs- und Erweiterungsprojekte in Kreuzlingen und Magliaso, frische Führungskräfte in der KLINIK AADORF und mit dem Alters- und Pflegeheim ROSENGARTEN ein neues Mitglied der di Gallo Gruppe – dies sind nur einige Beispiele, wie wir die Zukunft gestalten.

Mehr über unsere Aktivitäten und das Leben in den Häusern von di Gallo erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Kurt di Gallo
Verwaltungsratspräsident
di Gallo Gruppe



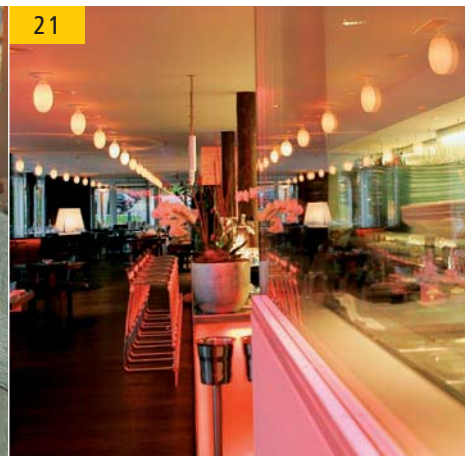
KLINIK AADORF mit
neuer Leitung.



SONNHALDE: Ausbildung in
lebhaftem Umfeld.



HB Zürich erhält ein Gesicht.



4 Kompetenz und Menschlichkeit

- 6 Lernen für die Zukunft | DI GALLO GRUPPE
- 9 Rücksicht und Respekt | SONNHALDE
- 10 Zu Hause sein | HAUS WÄCKERLING
- 11 Ein gut geregeltes Leben | HAUS WÄCKERLING
- 12 Fachkompetenz mit Seele | BRÜNNLIACKER

13 di Gallo in Bewegung

- 13 ROSENGARTEN gehört neu zu di Gallo | DI GALLO GRUPPE
- 14 Neue Struktur und frische Führungskräfte | KLINIK AADORF
- 17 Wissen und Kompetenz | FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE
- 18 Erweiterung der Alterswohnungen | RIVABELLA
- 19 Frischer Wind am Bodensee | WELLINGTONIA
- 20 Architekturwettbewerb entschieden | HAUPTBAHNHOF ZÜRICH

21 Gaumenfreudensprünge

- 21 Wir verwöhnen auch kulinarisch | AGLIO E OLIO

A photograph of a woman and a man looking at a tablet together. The woman is on the left, leaning over the tablet, and the man is on the right, sitting and looking at the screen. They are both smiling and appear to be engaged in a collaborative activity. The background is a bright, out-of-focus interior space with white curtains.

Kompetenz und Menschlichkeit

Mit Hand, Herz und Verstand

Bei der Betreuung und Pflege von älteren, aber auch jüngeren Menschen treffen Wissenschaft und Emotionen aufeinander. In den Häusern von di Gallo versuchen wir täglich, diese Aspekte zu vereinen.

Professionalität und Respekt

Kompetenz und Menschlichkeit – diese beiden Begriffe stehen nicht grundlos unter dem Logo der di Gallo Gruppe. In aller Kürze fassen sie zusammen, worum es in allen Institutionen und Tätigkeiten unseres Familienunternehmens geht. Nämlich die harmonische Verschmelzung von Professionalität und Fachwissen mit einem grösstmöglichen Mass an Empathie, Respekt und Fürsorge.

Die medizinische und pflegerische Betreuung von jüngeren und vor allem älteren Menschen ist eine Wissenschaft. Entsprechend hoch sind die Ansprüche unserer Gruppe an die fachliche Ausbildung aller Mitarbeitenden. Doch ebenso wichtig ist das, was in der Brust schlägt: Nur wer viel Herz in seine Tätigkeit einbringt, kann die Menschen erreichen.

Was ist Menschlichkeit?

Hinter dem Begriff der Menschlichkeit können sich ganze Ideologien verbergen. Die Aspekte der Menschlichkeit und das Streben danach, das menschliche Dasein zu verbessern, werden gemeinhin unter der Bezeichnung Humanismus zusammengefasst, abgeleitet von den lateinischen Begriffen humanus (menschlich) und humanitas (Menschlichkeit). Unzählige Philosophen haben sich intensiv mit dem Humanismus und seinen Wertvorstellungen auseinandergesetzt. Und sind dabei zu folgenden Grundüberzeugungen gelangt:

- Das Glück und Wohlergehen des einzelnen Menschen und der Gesellschaft bilden den höchsten Wert, an dem sich jedes Handeln orientieren soll.
- Die Würde des Menschen, seine Persönlichkeit und sein Leben sind zu respektieren.
- Der Mensch hat die Fähigkeit, sich zu bilden und weiterzuentwickeln.
- Die schöpferischen Kräfte des Menschen sollen sich entfalten können.
- Die menschliche Gesellschaft gewährleistet in einer fortschreitenden Entwicklung die Würde und Freiheit des einzelnen Menschen.

Respekt und Toleranz

Diese Gesinnungen liegen natürlich auch dem Handeln der Mitarbeitenden der di Gallo Gruppe zugrunde. Jedoch erfolgt die Umsetzung auf eine sehr pragmatische Weise. Der direkte Kontakt von Mensch zu



Mensch ist von Respekt und Toleranz geprägt. Die Persönlichkeit jedes Einzelnen wird gewürdigt, auf Eigenheiten und Gewohnheiten Rücksicht genommen. So entsteht ein Klima, in welchem sich alle Beteiligten wohlfühlen – Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende.

Sich auf Augenhöhe begegnen, einander respektieren und zuhören, Vertrauen aufbauen und bewahren – so ist nicht nur ein angenehmes Wohn- und Arbeitsumfeld gewährleistet, sondern auch eine herzliche, lebensfreundliche und offene Atmosphäre. Diese ist in jedem Bereich spürbar. Und sorgt immer wieder für wunderbare Begegnungen und Erlebnisse, die deutlich machen, wie wichtig sie ist – die Menschlichkeit.

Was ist Kompetenz?

Ein liebevoller Umgang und eine entspannte Stimmung sind von unermesslichem Wert. Doch auch motivierte und leidenschaftliche Mitarbeitende, die ihre Tätigkeit mit viel Liebe zum Menschen und zum Beruf ausüben, müssen auf eine fachspezifische Bildung zurückgreifen können.

Denn eine professionelle Betreuung stellt hohe Anforderungen, sowohl an pflegerische, psychologische als auch an soziale Kompetenzen.

Die Mitarbeitenden von di Gallo wissen, was sie tun. Und sie wissen es, weil sie es gelernt haben.

Die Grundlagen für Lebensqualität

Kompetenz und Menschlichkeit – die konstant hohe Lebensqualität in unseren Häusern fusst auf beiden Aspekten und ihrer Verschmelzung. Wie die Leitgedanken umgesetzt werden, zeigen die Aussagen der Mitarbeitenden in dieser Ausgabe der «Perspektive». Wie gut diese Umsetzung gelingt, erzählen Bewohnerinnen und Bewohner gleich selbst.



Lehrlingsausbildung hat bei di Gallo einen hohen Stellenwert.

Lernen für die Zukunft

In den Häusern von di Gallo starten zahlreiche junge Menschen in ein erfolgreiches Berufsleben. Eine hochwertige Ausbildung in einem inspirierenden Umfeld. Und eine lohnende Herausforderung – sowohl für Lehrlinge als auch für Lehrlingsbetreuer.



BAUMA
Bianca Graf,
Fachangestellte
Gesundheit



BAUMA
Albulena Ljatifi,
Pflegeassistentin



BAUMA
Nadja Lüdi,
Köchin



BAUMA
Janine Metzger,
Köchin



BAUMA
Jehona Murtisi,
Fachangestellte
Gesundheit



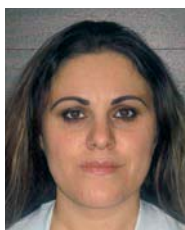
BAUMA
Patrick Schneider,
Koch



BAUMA
Vanessa Vogler
Fachangestellte
Gesundheit



BRÜNNLIACKER
Laura Dörig,
Fachangestellte
Gesundheit



BRÜNNLIACKER
Mirem Abazi-Jajji,
Pflegeassistentin



BRÜNNLIACKER
Graziella Racaniello,
Köchin



BRÜNNLIACKER
Carmen Waser,
Pflegeassistentin



BRÜNNLIACKER
Lejla Mujkanovic
Fachangestellte
Gesundheit



BRÜNNLIACKER
Yasmin von Arx,
Fachangestellte
Gesundheit



BRÜNNLIACKER
Muhamed Emini,
Sozialbegleiter



HAUS WÄCKERLING
Michael Bieri,
Koch



HAUS WÄCKERLING
Karen Hutmann,
Fachfrau Betreuung



HAUS WÄCKERLING
Josef Kadri,
Fachmann Betreuung



HAUS WÄCKERLING
Daniela Koller,
Fachfrau Betreuung



HAUS WÄCKERLING
Julia Ruf, Fachange-
stellte Hauswirtschaft



HAUS WÄCKERLING
Andreas Steiner,
Fachmann Betreuung



HAUS WÄCKERLING
Gabriela Verheij,
Sozialpädagogin



HOF SPEICHER
Jessica Dressler,
Fachangestellte
Gesundheit



HOF SPEICHER
Kay Mauretter, Koch



HOF SPEICHER
Stefanie Neff,
Restaurationsfachfrau



HOF SPEICHER
Karin Wild,
Fachangestellte
Gesundheit



KLINIK AADORF
Bob Meier, Koch



KLINIK AADORF
Jasmin Schwendimann,
Fachangestellte
Gesundheit



KREUZSTIFT
Alije Dogoska,
Küchenangestellte EBA



KREUZSTIFT
Claudia Jud,
Passerellenprogramm
DN I



KREUZSTIFT
Jennifer Kündig,
Küchenangestellte EBA



RIVABELLA
Fabrice Epper,
Restaurations-
fachmann



RIVABELLA
Elhome Himaj, Fach-
angestellte Gesundheit



RIVABELLA
Janja Jeremic,
Fachangestellte
Gesundheit



RIVABELLA
Federico Migani,
Diätkoch



RIVABELLA
Ilija Milanovic,
Kaufmann



RIVABELLA
Remualda Piccolella,
Pflegeassistentin



SONNHALDE
Kerstin Béguelin,
Pflegeassistentin



SONNHALDE
Lisa Beyeler,
Fachangestellte
Gesundheit mit BMS



SONNHALDE
Micha Bischoff,
Koch



SONNHALDE
Nadja Dahinden,
Fachfrau Hauswirt-
schaft/Hotellerie



SONNHALDE
Sara D'Agostino,
Fachfrau Hauswirt-
schaft



SONNHALDE
Jana Decurtins,
Köchin



SONNHALDE
Marina Dietsche,
Fachangestellte
Gesundheit



SONNHALDE
Chantal Matzinger,
Fachfrau Hauswirt-
schaft



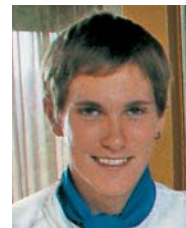
SONNHALDE
Hristina Milicevic,
Fachangestellte
Gesundheit



SONNHALDE
Ladina Ponato,
Fachangestellte
Gesundheit



TABOR
Severina Camastral,
Kauffrau Profil E



TABOR
Ramon Litschi,
Koch



TABOR
Shadije Alit,
Pflegeassistentin



TABOR
Lara Fortunato,
Fachfrau Betreuung



TABOR
Keerthana Gunaratnam,
Fachangestellte
Gesundheit



TABOR
Petra Porcu,
Fachfrau Betreuung



WELLINGTONIA
Gabrijela Jurkic,
Fachangestellte
Gesundheit



WELLINGTONIA
Selviane Kryezin,
Fachangestellte
Gesundheit



WELLINGTONIA
Özlem Özdoğan,
Fachangestellte
Gesundheit



WELLINGTONIA
Leila Souviron,
Fachangestellte
Gesundheit



ZUMIPARK
Gabriela von Arx,
Fachfrau Betreuung



ZUMIPARK
Mihael Damjanovic,
Fachmann Betreuung



ZUMIPARK
Fabian Emmenegger,
Koch



ZUMIPARK
Pascal Frei,
Fachmann Betreuung



ZUMIPARK
Abdulla Kadrija,
Koch



ZUMIPARK
Gilles Kramer,
Kaufmann



ZUMIPARK
Jannis Reichlin,
Fachmann Betreuung



ZUMIPARK
Kristian Da Rugna,
Fachmann
Betriebsunterhalt



ZUMIPARK
Roland Sprenger,
Koch



ZUMIPARK
Mirjam
Schwarzenbacher,
Fachfrau Betreuung



ZUMIPARK
Roselana Ernst,
Köchin

«Menschlichkeit muss gepflegt werden.»

Eine Ausbildung in lebhaftem Umfeld

Susanne Kissling war lange Zeit zuständig für die Lehrlingsausbildung in der SONNHALDE Grüningen. Und kennt die Freuden, aber auch die Herausforderungen in der Betreuung von Lernenden.



Susanne Kissling, Personal- und Ausbildungsverantwortliche Pflege und Betreuung in der psychiatrischen Langzeitklinik SONNHALDE

Frau Kissling, Sie waren sechs Jahre lang verantwortlich für die Lehrlingsausbildung in der SONNHALDE Grüningen. Welcher Typ Mensch entscheidet sich für diesen Berufsweg?

Menschen, die grundsätzlich gerne für andere Menschen da sein wollen. Nach wie vor sind dies offenbar deutlich mehr Frauen als Männer. Für die meisten ist schon sehr früh klar, dass sie ihren Weg in Richtung Gesundheit und Pflege einschlagen wollen. Mit der Lehre zur Fachperson Gesundheit kann direkt nach der obligatori-

schen Schulzeit begonnen werden. Das bedeutet, dass sich 14-jährige Schülerinnen und Schüler bewerben. Gerade im psychiatrischen Bereich muss die Auswahl der zukünftigen Lernenden sorgsam erfolgen; die Eignungsabklärung in diesem Alter ist nicht einfach.

Mit welchen besonderen Herausforderungen werden die Lernenden in der SONNHALDE konfrontiert?

Wir haben ein sehr lebhaftes Arbeitsumfeld. Mit psychisch erkrankten Menschen kann es zu ungewohnten, auch unberechenbaren Situationen kommen. Da die Lernenden grundsätzlich einen liebevollen Umgang pflegen, ist es manchmal hart, wenn sie einem Bewohner konsequent entgegentreten müssen. Das kann in der Anfangszeit schmerzhaft sein. Sie lernen jedoch auf diese Weise auch, professionell und situationsangepasst aufzutreten.

Wie reagieren die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Arbeit der Lernenden? Gibt es da Berührungspunkte oder Skepsis?

Kaum bis gar nicht. Die Mehrzahl der Bewohnerinnen und Bewohner freut sich über neue Gesichter. Gerade die ganz jungen Leute haben oftmals das Flair, unvoreingenommen und sehr natürlich auf alle Menschen zuzugehen. Da gilt es eher aufzupassen, dass sie nicht um den Finger gewickelt werden.

Die di Gallo Gruppe verbindet Kompetenz und Menschlichkeit. Kompetenz kann man sich aneignen, aber ist auch Menschlichkeit lernbar?

Ich verbinde das Wort Menschlichkeit mit Wärme, Wohlwollen, den Menschen zugewandt sein, Aufmerksamkeit. Ich glaube nicht, dass dies lernbar ist. Man kann Menschlichkeit nur ausstrahlen, wenn man sie selbst auch erfahren hat. Sie muss gepflegt werden. Und das gelingt nur, wenn man sie immer wieder antrifft. Deshalb scheint es mir enorm wichtig, dass Mitarbeitende einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.

Sind Ihnen gewisse Erlebnisse im Rahmen Ihrer Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben?

Ich könnte keine herausragenden Ereignisse nennen. Freude hat es mir immer bereitet; einfacher wird es aber auch mit viel Erfahrung nur bedingt. Die Lehrlinge werden jünger und die Ausbildungen umfangreicher. Dies erhöht natürlich die Anforderungen an die Ausbilder. Dafür hält es einem flexibel. Und ich hoffe, auch noch ein wenig jugendlich.



Erfahrungen im Alltag einer Oberärztin

Rücksicht und Respekt

Frau Dr. med. Gesine Heetderks, Ärztin für Neurologie und Psychiatrie in der SONNHALDE in Grüningen, über Respekt, rote Teppiche und bereichernde Erlebnisse.

Frau Dr. Heetderks, wie sind Sie zu Ihrer Tätigkeit für die di Gallo Gruppe gekommen?

Eher zufällig. Ich wurde als Oberärztin in die SONNHALDE delegiert. Die Eindrücke, die ich dort sammeln durfte, waren äusserst positiv. Es wird ein freundlicher und respektvoller Umgang mit den Patienten gepflegt. Der Teamgeist ist solidarisch und nicht geprägt von Konkurrenzdenken und übertriebenem Ehrgeiz. Da zudem psychiatrisches sowie psychotherapeutisches Know-how gefragt war, habe ich das Angebot der Klinik gerne angenommen.

Die di Gallo Gruppe verbindet Menschlichkeit und Kompetenz. Was verstehen Sie persönlich unter Menschlichkeit?

Meiner Ansicht nach bedeutet Menschlichkeit, dem anderen Menschen mit Respekt zu begegnen und seine Würde zu achten. Dies gilt insbesondere für handycaperte, kranke und vom Leben gebeutelte Menschen. Hingegen widerstrebt es mir, den schönen, reichen und erfolgreichen Menschen aufgrund dieser Eigenschaften den roten Teppich auszurollen.

Und wie definieren Sie Kompetenz?

In meinem Fachgebiet bedeutet Kompetenz, über Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten informiert zu sein sowie diese unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Patienten einzusetzen. Kompetent sein heisst auch, grössere



Dr. med. Gesine Heetderks,
SONNHALDE

Entwicklungszusammenhänge zu sehen und zu versuchen, Strukturen bei Bedarf anzupassen.

Wie bringen Sie beides unter einen Hut?

Ich weiss nicht, wie gut mir das gelingt, aber ich bemühe mich darum. Und bin dankbar, wenn es gut funktioniert. Denn ich bin mir sehr wohl bewusst, dass jegliche Fähigkeiten Gaben sind, nicht überwiegend eigene Verdienste.

Was nimmt bei der Pflege und Betreuung einen höheren Stellenwert ein: das grosse Fachwissen oder der gesunde Menschenverstand?

Kompetenz ohne Menschlichkeit ist ebenso unnütz wie Menschlichkeit ohne Kompetenz, zumindest in meinem Fachgebiet. Wovon man gelegentlich mehr braucht, kommt ganz auf die Situation an und lässt sich nicht theoretisch erörtern. Notwendig sind jedoch beide Aspekte – ob man nun einen erregten Patienten beruhigen oder einen ängstlichen Menschen ermutigen will.

Sind Ihnen gewisse Erlebnisse im Rahmen Ihrer Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben?

Es sind viele kleine unspektakuläre Situationen. Wenn Patienten, die sehr krank sind, unter Anleitung kleine Kunstwerke schaffen, die sie ausstellen können. Wenn ein Team am Heiligabend ein Festessen für die Patienten der Station kocht und mit ihnen isst. Wenn wahnhafte Patienten wieder am Stationsleben teilnehmen können. Wenn ich sehe, wie sich eine Patientin über einen neuen, besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Rollstuhl freut. Wenn ein Patient mit einer psychischen Erkrankung einen körperlich Kranken umsichtig im Rollstuhl schiebt. Wenn ich die Geduld sehe, mit welcher Alzheimer-Patienten immer wieder angeleitet und versorgt werden. Auch wenn die Arbeit in der SONNHALDE anstrengend sein kann und nicht ohne Schwierigkeiten abläuft – solche Erlebnisse bereichern meinen Alltag enorm.



«Ein paar Sprüche fallen lassen – das gehört für mich einfach zum Leben.»

Zu Hause sein

Erna Keusch wohnt seit 15 Jahren im HAUS WÄCKERLING. Dass sie sich hier äusserst wohlfühlt, liegt nicht zuletzt am hohen Mass an Menschlichkeit und an der liebevollen Betreuung.



Erna Keusch,
HAUS WÄCKERLING

Frau Keusch, was hat Sie in die «WÄCK» geführt?

Ich erlitt mit 17 Jahren eine Hirnblutung. Durch meine Gehbehinderung konnte ich keine Ausbildung machen. Solange es möglich war, lebte ich zu Hause und arbeitete im Landwirtschaftsbetrieb der Familie. Mit gut 20 Jahren zog ich zu meiner Schwester nach Meilen und half ihr im Haushalt. Daneben war ich in der Produktions AG Meilen als Aushilfe tätig.

Mit zunehmendem Alter machte sich meine Behinderung immer mehr bemerkbar. Nach verschiedenen Kurzaufenthalten in diversen Heimen wechselte ich schliesslich vor 15 Jahren ins HAUS WÄCKERLING in Uetikon.

Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Nach dem Morgenessen bin ich oft mit dem Rollstuhl im Haus oder im Garten unterwegs. Ich freue mich über Gespräche mit Besuchern, Angestellten oder Bewohnern und bin meist in der Cafeteria anzutreffen. Dabei lasse ich auch gern mal ein paar Sprüche fallen – das gehört für mich einfach zum Leben.

Ich mag es sehr, wenn etwas los ist. Ebenfalls schätze ich die schönen Dekorationen, die verschiedenen Blumen, Bilder und Farben. Natürlich gehören auch Physio- und Beschäftigungstherapien zu meinem Wochenprogramm.

Fühlen Sie sich gut aufgehoben und betreut im HAUS WÄCKERLING?

Ich bin hier zu Hause und fühle mich wohl. Das Personal ist sehr freundlich. Manchmal haben sie viel Arbeit, aber für einen kurzen Schwatz reicht es meistens, das schätze ich enorm.

Nach so langer Zeit hat man natürlich seine Gewohnheiten, doch ebenso freue ich mich über jede Abwechslung. Besonders wichtig sind mir Menschlichkeit und Zeit. Beides bekomme ich hier, und dafür bin ich sehr dankbar. Und auch das Essen ist gut. Das Birchermüesli oder die Spaghetti Bolognese liebe ich sehr. Zum Geburtstag wünsche ich mir jeweils ein gutes Stück Fleisch und Pommes frites.

Haben Sie Wünsche für Ihre Zukunft?

Es geht mir gut hier, alle geben sich Mühe. Ich schätze die persönlichen Gespräche. Vielleicht wäre es schön, einen Fernseher im Zimmer zu haben, da ich nicht lese oder schreibe. Doch solange ich mich alleine mit dem Rollstuhl bewegen kann, bin ich dankbar und glücklich.

Ein Wunsch geht in Erfüllung:

Frau Keusch hat mittlerweile ein Fernsehgerät erhalten, finanziert durch die di Gallo Patientenstiftung (Konto-Nr. PC-87-179690-6).



Ein verständnisvoller Umgang mit Tieren – auch das ist Menschlichkeit.

Ein gut geregeltes Leben

Leo Heuberger fühlt sich im HAUS WÄCKERLING gut aufgehoben. Besonders dankbar ist er, dass hier auch seine Hündin Cindy ein Zuhause gefunden hat.



Leo Heuberger mit Cindy,
HAUS WÄCKERLING

Herr Heuberger, wie sind Sie zur di Gallo Gruppe gekommen?

Ich war wegen manisch-depressiver Zustände in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Dort wurde mir die di Gallo Gruppe empfohlen. Seit Mai 2008 lebe ich nun hier im HAUS WÄCKERLING.

Wie gefällt es Ihnen hier?

Einer der wichtigsten Pluspunkte ist, dass ich meine Hündin Cindy bei mir haben darf. Das ist nicht selbstverständlich, und dafür bin ich sehr dankbar. Dieser Aspekt machte mir den Eintritt in die «WÄCK» einfacher und hilft mir jeden Tag. Die Menschlichkeit der Verantwortlichen geht bis zum Verständnis für meine Tierliebe.

Werden Sie fachlich und menschlich gut betreut?

Absolut. Für mich ist es wichtig, dass ich meine Medikamente regelmässig erhalte und mein Alltag strukturiert ist. Konstante Abläufe und Handlungen gehören zu meinem Tagesprogramm, wie etwa der Spaziergang mit dem Hund oder das tägliche Lesen der Zeitung. Auch helfe ich gerne bei verschiedenen Arbeiten. Wenn zum Beispiel ein Postversand ansteht, bin ich beim Einpacken behilflich.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Natürlich viel mit Cindy. Etwa alle zwei Wochen besuche ich meine Mutter und meine Tochter in Weiningen. Meine Mutter ist 93 Jahre alt und lebt in einer Wohnung. Und meine Tochter hat eine Familie mit zwei Kindern im Vorschulalter. Dort esse ich gerne ein feines Raclette oder ein Fondue. Danach kehre ich mit Cindy per Zug und Bus wieder zurück in die «WÄCK». Zudem nehme ich häufig an den verschiedenen Veranstaltungen teil, die im HAUS WÄCKERLING stattfinden. Auch das Tagesgeschehen in Politik und Wirtschaft interessiert mich sehr. So habe ich neben der Tageszeitung ein Radio und einen TV im Zimmer. Zur Entspannung höre ich gerne Musik.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft?

Ich nehme an, dass ich meine Zukunft im HAUS WÄCKERLING verbringen werde. Das Leben ist gut geregelt und strukturiert – hier fühle ich mich wohl mit Cindy.



Wissen und Menschlichkeit im Einklang

Empathie – gelebt und erlebt



Ursula Wittweiler ist Leiterin Pflege und Betreuung im BRÜNNLIACKER. Im täglichen Umgang mit Menschen verbindet sie eine fortschrittliche Betreuung und die liebevolle Zuwendung.

Wie sind Sie auf die di Gallo Gruppe gestossen?

Das Unternehmen der Familie di Gallo lernte ich vor mehr als zwei Jahrzehnten durch Rebekka Mederlet-di Gallo kennen. Seit dreizehn Jahren arbeite ich im Kranken- und Pflegezentrum BRÜNNLIACKER. Meine Aufgabe als Leiterin Pflege und Betreuung gefällt mir sehr gut. Was ich besonders schätze, ist die Vielseitigkeit meiner Aufgaben und das Vertrauen, das mir Heimleiter Peter di Gallo entgegenbringt.

Wie definieren Sie Menschlichkeit?

Menschlichkeit ist für mich verbunden mit Empathie. Es ist die Fähigkeit, sich den Gefühlen anderer Menschen zu öffnen und das, was sie bewegt, aus ihrer Sicht wahrzunehmen.

Wie definieren Sie Kompetenz?

Fachliches Wissen, Können und Handeln der Mitarbeiter. Daraus können Bewohner und der Heimbetrieb einen Nutzen ziehen.

Wie bringen Sie beides unter einen Hut?

Ich versuche, mit meinem Handeln der Menschlichkeit und der Kompetenz möglichst den gleichen Wert beizumessen. Sympathisch ist mir eine Fachkompetenz mit Seele. Das beinhaltet beides. Eine moderne fortschrittliche Pflege und Betreuung und die liebevolle Zuwendung.

In welcher Situation benötigen Sie eher hohe fachliche Kompetenz bzw. in welcher eher gesunden Menschenverstand?

Für mich gibt es nur wenige Situationen, in welchen eine klare Trennung nötig ist. Zum Beispiel bei Fremd- oder Selbstge-

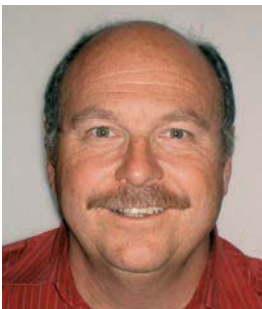
fährdung. Kompetenz und Menschlichkeit gehören für mich einfach zusammen wie die Finger zur Hand. Sehr wichtig finde ich auch das Suchen von Kompromissen, in denen beide Teile von Kompetenz und Menschlichkeit zu finden sind.

Gibt es Erlebnisse zum Thema, die Ihnen bei Ihrer Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben sind?

Ja, da fällt mir Frau H. ein, die täglich mit verbalen Attacken für Aufruhr und Unruhe bei Personal und Bewohnern sorgte. Jede Medikation ausser homöopathische Heilmittel lehnte sie ab. Wir schlossen einen 6-Punkte-«Friedensvertrag», den Frau H. unterschrieben hat. Sie hält sich an die vertraglichen Abmachungen, und die fast unlösbaren Probleme sind stark in den Hintergrund getreten. Ich habe den Eindruck, dass Frau H. sich sehr wohlfühlt bei uns im BRÜNNLIACKER.

«Die Arbeit ist für uns da, nicht umgekehrt.»

Das Gefühl, gebraucht zu werden



Max Kunz ist Werkstatteleiter in der SONNHALDE. Und weiss, wie wertvoll es für die Bewohner ist, eine Arbeit verrichten zu können.

Herr Kunz, worin liegt für Sie der Reiz der Tätigkeit als Werkstatteleiter?

Die Herausforderung, zwischen der gewinn- und leistungsorientierten Wirtschaft und unseren Bewohnern, den sozial Schwächsten unserer Gesellschaft, zu vermitteln. Mit Menschen und den entstehenden Problemen zu arbeiten, um dort zu helfen, wo ich kann.

Wie reagieren die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Arbeit in der Werkstatt?

Arbeit ist ein wichtiges Standbein in unserer Gesellschaft. Das Gefühl, gebraucht zu werden und nicht unnütz zu sein, stärkt unser Selbstvertrauen und die Sozialstruktur. Das ist auch bei den meisten unserer Bewohner so. Sie blühen wieder auf, freuen sich auf die Arbeit, drängen buchstäblich in die Werkstatt. Die Tagesstruktur ist automatisch gegeben, und zwar so, wie sie es aus dem früheren Leben kennen oder in unserer Gesellschaft sehen und fühlen. Sie erleben ein Stück Normalität.

Die di Gallo Gruppe verbindet Kompetenz und Menschlichkeit. In welcher Form zeigen sich diese Werte in der Werkstatt?

Die Bewohner dürfen ihr Arbeitstempo selber bestimmen, ohne Druck. Sie werden von den Betreuenden beraten und unterstützt. Es werden Ziele ausgehandelt, um ihre Ressourcen zu stärken oder

zumindest zu erhalten. Wir wollen, dass die Bewohner erkennen, dass auch sie von der Gesellschaft gebraucht werden. Die Arbeit ist dabei nur Mittel zum Zweck. Im Zentrum steht der Mensch. Die Arbeit ist für uns da, nicht umgekehrt.

Sind Ihnen gewisse Erlebnisse im Rahmen Ihrer Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben?

Ich habe unsere Bewohner sehr gern. So kann es passieren, dass ein Bewohner stirbt, der einem sehr am Herzen liegt. Ein Bewohner, der mich wohl am meisten herausgefordert und manchmal auch genervt hat, ist überraschend über Nacht gestorben. Es dauerte Wochen, bis ich seinen Arbeitsplatz wieder durch einen anderen Bewohner besetzt habe. Immer wieder habe ich ihn am Arbeitsplatz gesehen, und er hat mir so gefehlt.

Die di Gallo Gruppe übernimmt die Verantwortung.

Rosengarten in Gossau ZH gehört neu zur Gruppe

Im ROSENGARTEN blickt man wieder optimistisch nach vorne. Die di Gallo Gruppe hat das Alters- und Pflegeheim in Gossau ZH per Januar 2009 übernommen. Das Zuhause ist gesichert.

Lange Zeit waren die Bewohnerinnen und Bewohner nicht sicher, ob sie noch lange im Alters- und Pflegeheim ROSENGARTEN in Gossau ZH wohnen könnten, und die Mitarbeitenden fürchteten um ihre Stelle. Die Genossenschaft Waag, Trägerin der Rosengarten-Betriebe, war in finanzielle Nöte geraten und hatte sich mit einer Initiative an den Gemeinderat Gossau gewandt. Dieser war jedoch nicht bereit, das Alters- und Pflegeheim sowie dessen Verbindlichkeiten zu übernehmen.

Im Oktober 2008 konnten Personal, Bewohnerinnen und Bewohner schliesslich aufatmen. Im Rahmen einer ausserordentlichen Generalversammlung stimmte eine grosse Mehrheit der Waag-Genosschafter einem Verkauf des ROSENGARTENS an die di Gallo Gruppe zu. Und sicherte damit die Zukunft des Alters- und Pflegeheims.

Zuversichtlich in die Zukunft

An attraktiver Lage mitten im Zentrum von Gossau im schönen Zürcher Oberland bietet der ROSENGARTEN 13 Einzelzimmer und elf Doppelzimmer auf drei Stockwerken. 35 Bewohnerinnen und Bewohner finden hier ein Zuhause in einem angenehmen Umfeld. Dank des Engagements der di Gallo Gruppe können sie sich auch weiterhin wohl und sicher fühlen. Zudem wird das Gebäude in den kommenden Monaten saniert und ausgebaut.

Für das Personal begann das Jahr 2009 ebenfalls mit frischer Zuversicht und Sicherheit. Sämtliche Mitarbeitenden werden sich auch weiterhin engagiert und kompetent um die Bewohnerinnen und Bewohner des ROSENGARTENS kümmern können.



Kompetenz neu definiert

Klinik Aadorf unter neuer Leitung

Seit über zehn Jahren bietet sie klinische Psychotherapie auf hohem Niveau. Mit neuer Struktur und frischen Führungskräften nimmt die KLINIK AADORF nun Kurs auf die Zukunft.



Jens Neubauer
Betriebsökonom HWV
Kaufmännischer Direktor, KLINIK AADORF

zurückzublicken. Bei der Jubiläumsfeier am 13. November 2008 im historischen Bürgersaal des Rathauses Frauenfeld richtete sich der Blick vor allem auch nach vorne, in die Zukunft. In diese reist die KLINIK AADORF mit überarbeiteter Struktur und neuen Führungskräften.

Bisher lagen ärztliche und administrative Leitung beim Chefarzt und Geschäftsleiter. Durch die Entwicklung der KLINIK AADORF in den letzten zehn Jahren war dieses Modell aber nicht mehr zeitgemäss. Seit Januar sind die Aufgaben auf spezialisierte Führungskräfte verteilt, die sich somit vermehrt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Überdies sorgt die neue Struktur für mehr Flexibilität und Kompetenz.

Kaufmännischer und ärztlicher Direktor

Neuer kaufmännischer Direktor ist Jens Neubauer. Der Betriebsökonom HWV bringt viel Erfahrung im betriebswirtschaftlichen Bereich des Gesundheitswesens in seine Funktion ein und ist schon seit über zwei Jahren für die KLINIK AADORF tätig.

Der neue ärztliche Direktor heisst Stephan N. Trier. Der 39-Jährige verfügt als Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychothera-



Kurt di Gallo bedankt sich bei Dr. Hans König für sein langjähriges Engagement.

Wer eines der vier Häuser der KLINIK AADORF betritt, wähnt sich nicht in einer psychiatrischen Klinik. Die Atmosphäre ist freundlich und offen, geprägt von Diskretion und Vertrauen. Direkt am Waldrand gelegen, vermittelt die KLINIK AADORF ein behagliches Ambiente mit individuellem Charakter – und bietet ihren Patientinnen und Patienten seit zehn Jahren die Möglichkeit, frischen Mut und neue Energie für ihren Lebensweg zu sammeln.

Das Jubiläum war natürlich ein willkommener Anlass, um auf vergangene Zeiten

pie über ein hohes Mass an Sachverstand und Fachwissen. Zudem ist er als langjähriger Vertrauensarzt SGV/FMH sensibilisiert auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten der KLINIK AADORF sowie der zuweisenden Stellen hinsichtlich Diskretion und Sicherheit.

Neuer Chefarzt

Für eine weitere Stärkung der Kompetenz sorgt Dr. med. Peter Bäurle. Der renommierte Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie war bis vor kurzer Zeit als Leitender Arzt des Bereiches Alterspsychiatrie und Psychotherapie der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen tätig. Als neuer Chefarzt wird er die professionelle Psychotherapie in der KLINIK AADORF entscheidend mitprägen. Nicht zuletzt in der Behandlung älterer Menschen, wo auch der Schwerpunkt seines bisherigen Schaffens liegt.

Natürlich stehen mit dem neuen Leitungsteam und angepasster Führungsstruktur weiterhin umfassende Therapieangebote im Mittelpunkt. Motivierte Mitarbeitende werden die ausgewiesene Kompetenz und Nachhaltigkeit der KLINIK AADORF auch in Zukunft sicherstellen und deren Stellung im anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld festigen.

Bernhard Koch, Präsident des Regierungsrates des Kantons Thurgau, referierte am Jubiläumsanlass der KLINIK AADORF.



«Die stationäre Psychotherapie muss methodenübergreifend erfolgen.»

Eine spannende Herausforderung

Als neuer ärztlicher Direktor wird Dr. med. Stephan N. Trier die Zukunft der KLINIK AADORF massgebend mitgestalten. Er kann dabei auf ein umfassendes Praxiswissen zurückgreifen.

Was hat Sie dazu bewogen, die Stelle als ärztlicher Direktor der KLINIK AADORF anzunehmen?

Die KLINIK AADORF hat viel Potenzial und ist doch überschaubar. Die professionelle sowie institutionelle Weiterentwicklung erachte ich als eine spannende und verantwortungsvolle Aufgabe, bei der ich meine Lern- und Praxiserfahrungen einbringen kann.

Ihre bisherige berufliche Laufbahn führte über viele unterschiedliche Stationen. Welche Werte und Erfahrungen haben für Sie Bedeutung erlangt?

Die in der Philosophie der di Gallo Gruppe genannten Werte Kompetenz und Menschlichkeit haben für mich zentrale Bedeutung. Zudem sind Ziel-/Ressourcenorientierung, Transparenz und Partizipation zu nennen. Diese Grundwerte prägen die Beziehung zu Patienten, Zuweisern, Kostenträgern und anderen Institutionen des Gesundheitssystems.

Sie sind Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie. Welche Erkenntnisse konnten in der jüngeren Vergangenheit aus den wissenschaftlichen Entwicklungen in diesem Bereich gewonnen werden?



Analog zu anderen medizinischen Fachgebieten ist ein deutlicher Trend zur Spezialisierung zu verzeichnen. Störungsspezifische und patientenzentrierte Behandlungsansätze gewinnen an Bedeutung. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse lassen sich gerade im Bereich der Kerngeschäfte der KLINIK AADORF gut umsetzen. Die stationäre Psychotherapie muss methodenübergreifend im Sinne einer Synergie erfolgen. Zusätzlich müssen biologisch-psychiatrische Erkenntnisse und sozialpsychiatrische Aspekte integriert werden, sodass eine ganzheitliche Behandlungsweise des Menschen resultiert.

Gibt es Situationen, in denen Sie auch mit Ihrer umfassenden Erfahrung und Ihrem grossen Fachwissen an Grenzen gelangen?

Selbstverständlich gibt es solche Grenzen, sowohl in der Medizin im Allgemeinen wie auch in der Psychiatrie und Psychotherapie. Wichtig ist, dass man sich solcher Grenzen bewusst ist und trotzdem mit jedem Menschen nachhaltige Lösungen sucht, indem man Wissen und Erfahrungen optimal einsetzt. Das gelingt oft, aber nicht immer. Eine konstruktive Fehlerkultur, die Raum für Innovationen zulässt, ist für die Weiterentwicklung eines Unternehmens von grosser Bedeutung.

Welche Visionen haben Sie für die KLINIK AADORF?

Für die KLINIK AADORF ist es enorm wichtig, sich im Markt der psychiatrischen Versorgungsangebote als führendes Kompetenzzentrum im Bereich der Psychotherapie positionieren zu können, und zwar über die gesamte Behandlungskette. Wichtige Voraussetzungen sind unter anderem ein gutes Personalmanagement, die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements (ISO 9001-2008) und die Netzwerkarbeit.



Dr. med. Stephan N. Trier
FMH Psychiatrie und Psychotherapie
FA Vertrauensarzt
Ärztlicher Direktor, KLINIK AADORF

Porträt

Stephan N. Trier wurde 1969 in Zürich geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin an den Universitäten Zürich und Wien wurde ihm der Dokortitel der Medizin mit der Dissertation «Die Bedeutung psychosozialer und psychiatrischer Faktoren für die Behandlung von Patienten nach Suizidversuch» verliehen. Es folgte die Weiterbildung zum Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie. Seine psychotherapeutischen Ausbildungen absolvierte er bei Professor Jürg Willi in systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie bei Professor Jürgen Margraf in kognitiver Verhaltenstherapie.

Nach der klinischen Tätigkeit an der psychiatrischen Klinik Schlössli, Oetwil am

See, an der psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich und an der renommierten Klinik am Zürichberg in leitender Stellung wechselte er im Jahr 2006 auf die Kostenträgerseite, als Vertrauensarzt und Ressortleiter der CSS Krankenversicherung. Seit Januar 2009 ist Stephan N. Trier ärztlicher Direktor der KLINIK AADORF.

Seit 2007 absolviert er ein Nachdiplomstudium zum Master of Health Administration am Forschungsinstitut für Management im Gesundheitswesen der Universität Bern. Der Abschluss mit einer Masterarbeit zum Thema «Integrierte Versorgung und Finanzierungsmodelle in der Psychiatrie» steht kurz bevor.

KLINIK AADORF baut Kompetenz weiter aus

Peter Bärle neuer Chefarzt ViaNova

Mit Dr. med. Peter Bärle konnte die KLINIK AADORF eine anerkannte Spitzenkraft verpflichten. Der Spezialist für Alterspsychotherapie wird zusammen mit der neuen Klinikleitung und dem Programm «Psychotherapie 50+» die führende Stellung der Klinik weiter ausbauen.



Dr. med. Peter Bärle
Chefarzt halbprivate und private Station
ViaNova, KLINIK AADORF

- FMH Psychiatrie und Psychotherapie
- FA für psychosomatische und psychosoziale Medizin
- FA Akupunktur und traditionelle chinesische Medizin

Seit dem 1. April 2009 ist der renommierte Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Chefarzt der halbprivaten und privaten Station ViaNova der KLINIK AADORF. Daneben führt er seine bisherige Tätigkeit als Lehrbeauftragter der Universität Zürich und Mitherausgeber der Zeitschrift «Psychotherapie im Alter» weiter.

Spezifische Angebote für ältere Menschen

Vor allem in der Behandlung psychischer Krankheiten im Alter verfügt Peter Bärle über einen reichen Erfahrungsschatz und kennt die besonderen Anforderungen in diesem Bereich genau. Erkrankungen wie Angststörungen oder Depressionen treten bei älteren Menschen häufig auf. Zwar handelt es sich grundsätzlich um die gleichen Leiden wie bei Jüngeren, allerdings bedürfen sie einer spezifischen Betrachtungsweise. Im Alter stehen körperliche Symptome vermehrt im Vordergrund, dadurch werden die Erkrankungen häufig spät oder gar nicht erkannt, da sie als normal betrachtet und dem Alter zugeschrieben werden.

**Kompetente Psychotherapie
für halbprivat und privat
Versicherte: Station ViaNova
der KLINIK AADORF.**

Peter Bärle tritt entschieden dem Vorurteil entgegen, dass eine Psychotherapie bei älteren Menschen keine Wirkung mehr zeigt und auch nicht gewünscht wird. «Der Anspruch an die psychotherapeutische Behandlung wird in Zukunft deutlich ansteigen. Mit spezialisierten Angeboten für Menschen in der zweiten Lebenshälfte in der KLINIK AADORF werden wir diese Generation besser berücksichtigen können.»

Lehrinstitut für Alterspsychotherapie

Durch den Aufbau des innovativen Projekts «Psychotherapie 50+» will Bärle die führende Stellung der KLINIK AADORF in der Alterspsychiatrie und -psychotherapie weiter ausbauen. Im Zuge dieser Entwicklung wird auch das von Prof. Radebold gegründete Lehrinstitut für Alterspsychotherapie, dessen Mitinhaber Bärle ist, fortan einen Sitz in Aadorf haben.

FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE

Kompetenz weiter gestärkt

Die Stiftung FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE greift in ihren vielfältigen Aktivitäten auf die Erfahrung und das Fachwissen von ausgewiesenen Experten zurück. Diese Kompetenz wurde kürzlich um eine weitere Facette erweitert, und zwar in der Person von Dr. med. Eva Krebs-Roubicek.

Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie ist unter anderem Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie, leitet gemeinsam mit PD Dr. med. Ursula Schreiter Gasser die Praxis für Psychiatrie Rehalp in Zürich und ist Konsiliarärztin der Klinik Hirslanden. Mit wissenschaftlichem Sachverstand und jahrzehntelanger Erfahrung wird sie als Stiftungsrätin die Arbeit des FORUMS ANGEWANDTE GERONTOLOGIE fortan mitprägen und mitgestalten.



Dr. med. Eva Krebs-Roubicek
Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Überdies wird sie ihre tiefenpsychologisch fundierte Ausbildung und ihre Erfahrung in der Lehrtätigkeit bei Seminaren des FORUMS ANGEWANDTE GERONTOLOGIE einsetzen.



Hemmschwelle senken

«Ich möchte neue Schwerpunkte setzen und die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich Prävention stärken», beschreibt Eva Krebs-Roubicek ihre Ziele. «Nicht zuletzt will ich Möglichkeiten aufzeigen, wie die Hemmschwelle gesenkt werden kann, bevor professionelle Hilfe in Anspruch genommen wird.»

Nach langjähriger Arbeit als Leitende Ärztin der universitären psychiatrischen Klinik Basel ist Krebs-Roubicek heute hauptsächlich in der Einzelgesprächs-Betreuung in ihrer Praxis tätig. «Da ich auch als Gruppenanalytikerin ausgebildet bin, kann ich meine Erfahrungen aber auch in verschiedenen Gruppen an Patienten, Angehörige und Betreuende weitergeben.»

FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE

Mehr Wissen in der Demenzbetreuung

In der Betreuung von Menschen mit Demenz sind oftmals noch Wissenslücken auszumachen. Diese will das FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE ausfüllen. Regelmässige Seminarangebote dienen der direkten Übermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse und richten sich an Therapeuten und Betreuende aus verschiedenen Berufsgruppen, aber auch an Angehörige von Menschen mit Demenz.

Das nächste Seminar für professionelle Betreuende und Therapeuten findet am 21. und 22. August 2009 im HAUS WÄCKERLING statt, zum Thema «Ressourcenorientierte Betreuung bei unterschiedlichen Demenzformen». Unter der Leitung von Dr. phil. Barbara Romero erweitern die Teilnehmenden ihr Wissen über die neuropsychologischen Störungsprofile bei unterschiedlichen Demenzformen. Ebenso wird die praktische Bedeutung der Differenzialdiagnose für die Betreuung erörtert. Dabei werden Empfehlungen zur Anpassung der Umgangsformen und der Tagesgestaltung an die Folgen verschiedener Demenzformen vermittelt.



FORUM ANGEWANDTE
GERONTOLOGIE

TRANSFER VON
WISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNISSEN

Das Leben mit den Folgen einer Demenzerkrankung stellt die Betroffenen, aber auch deren Angehörige vor grosse Herausforderungen – vor allem, wenn Menschen mit Demenz zu Hause betreut werden. Mit dem FAMA-Programm bietet die Stiftung angewandte Gerontologie den von Demenz betroffenen Familien die Möglichkeit, gemeinsam zu lernen. In fünf Tagen gewinnen Angehörige neue Erkenntnisse und Kompetenz, aber auch Mut und Kraft. Gleichzeitig werden die Menschen mit Demenz individuell betreut, um die erhaltenen Fähigkeiten zu beleben, damit diese im häuslichen Umfeld integriert werden können.

Der zweite FAMA-Kurs wird vom 1. bis 6. November 2009 im Tagungszentrum Boldern in Männedorf durchgeführt. Mehr Informationen und Anmeldung:
www.forum-gerontologie.ch.

Wohnen mit Service am Luganersee

Komfortabel, ästhetisch und ökologisch

22 neue Appartements, ein Hallenbad, ein Wellness-Bereich – der Ausbau der Residenz RIVABELLA in Magliaso steht im Zeichen von modernen Wohnformen mit attraktiven Zusatzleistungen.

Im November 2008 erfolgte der Spatenstich für die Erweiterung der Wohnanlage des RIVABELLA. In den kommenden Jahren entstehen am Ufer des Luganersees acht 3,5-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von 100 Quadratmetern sowie 14 2-Zimmer-Wohnungen – alle mit Seesicht und hohem Komfort.



Modernes Wohnkonzept und elegante Architektur

Elegant und umweltschonend

Die neuen Bauten fügen sich harmonisch in die wunderschöne Uferlandschaft am Luganersee ein. Architekt Luca Gazzaniga legte grossen Wert auf eine frische und subtile Formensprache und kombinierte einen modernen Stil mit ursprünglichen Materialien. Grosse Fensterflächen bringen viel natürliches Licht in die grosszügigen Räume.

Die Häuser überzeugen nicht nur durch elegantes Design, sondern auch hinsichtlich Umweltverträglichkeit. Eine gute Gebäudedämmung, eine moderne Lüftungsanlage sowie der Einsatz von Wärmepumpen und Solartechnik gewährleisten einen geringen Energieverbrauch – der Minergie-Standard wird problemlos erfüllt.

Attraktive Bereicherungen

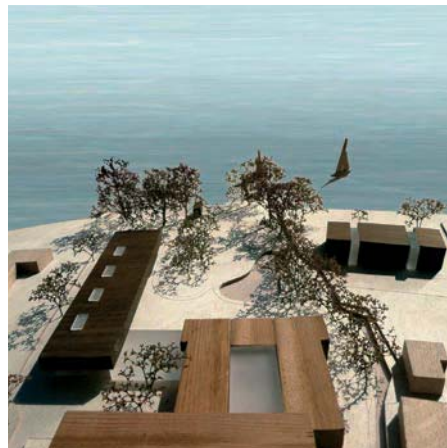
In den 22 Appartements bietet die di Gallo Gruppe ein modernes Wohnkonzept mit attraktiven Zusatzleistungen – Wohnen mit Service. Ausserdem sind im Rahmen des Projektes weitere Bereicherungen im RIVABELLA vorgesehen. Eine neues Hallenbad, ein grosser Wellness-Bereich und der neu gestaltete Grünbereich am Seeufer sind nur einige Annehmlichkeiten, welche die Lebensqualität in der Residenz weiter erhöhen werden.



v. r. Alexandre Aleman (Direktor Rivabella), Ignazio Cassis (Nationalrat), Elio Albisetti (Bau-leiter), Marco Marcozzi (Generalsekretär, Region Malcantone), Marino Monti (Gemeindepräsident Magliaso), Luca Gazzaniga (Architekt)



Der Indoor-Pool bietet freie Sicht auf die fantastische Landschaft.



Das Architekturmodell verdeutlicht die unmittelbare Nähe des RIVABELLA zum Luganersee.

In seiner Ansprache zur Feier des Spatenstichs lobte Nationalrat Ignazio Cassis das Projekt von di Gallo. «In einer Zeit grosser Unsicherheit plant man im RIVABELLA für die Zukunft, im Bewusstsein der demografischen Entwicklung und der steigenden Lebenserwartung der Menschen in der Schweiz.»

Das traditionelle Modell mit Alters- und Pflegeheimen sei veraltet, führte Cassis weiter aus. «Die Bedürfnisse haben sich

verändert. Wir müssen uns bemühen, neue Horizonte zu entdecken.» Die neuen Wohnangebote im RIVABELLA sind ein bedeutender Schritt in diese Richtung. Davon ist auch Direktor Alexandre Aleman überzeugt. «Wir schaffen Wohnangebote und Dienstleistungen, die den Bedürfnissen der Menschen nach Geborgenheit und Gemeinschaft bestmöglich entsprechen.»

Mehr Platz, mehr Komfort, mehr Lebensqualität

Frischer Wind am Bodensee

Im WELLINGTONIA wird eifrig in die Hände gespuckt: In den kommenden Jahren wird das Pflegezentrum vollkommen saniert, zudem entstehen 29 neue Alterswohnungen.

Im Pflegezentrum WELLINGTONIA können sich ältere Menschen wohl und sicher fühlen. Die attraktive Lage im Herzen der Stadt Kreuzlingen und die liebevolle Betreuung gewährleisten eine angenehme Atmosphäre. Nun kommt frischer Wind ins WELLINGTONIA.

Ab September entstehen hier 29 grosszügige Alterswohnungen mit modernem Komfort. Damit kommt die di Gallo Gruppe dem steigenden Bedarf an neuen Wohnformen für aktive ältere Menschen nach. Der Bau der Alterswohnungen ist jedoch nur die erste Etappe einer umfassenden Aufwertung des Pflegezentrums.

mehr Platz und modernste Ausstattung, sondern auch ein noch behaglicheres Wohnklima.

Nach der vollendeten Sanierung des Pflegezentrums werden die neuen Alterswohnungen wieder als solche zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich im Jahr 2012 erstrahlt das WELLINGTONIA dann in rund um neuem Glanz.

Ein modernes Zentrum

Gleichzeitig zur Sanierung des Pflegezentrums und zum Bau der Wohnungen entsteht nur wenige Meter entfernt ein Gebäudekomplex mit 53 weiteren Mietwoh-

nungen – optimal zugeschnitten auf die Bedürfnisse älterer Menschen, die im eigenen Zuhause leben, auf umfassende Serviceleistungen jedoch nicht verzichten möchten.

Das Projekt «BRILLANT – Wohnen mit Service» verbindet sich harmonisch mit den bestehenden und geplanten Angeboten im WELLINGTONIA. Zusammen bilden sie dereinst ein modernes Zentrum für ältere und auch jüngere Menschen im Raum Kreuzlingen, mit einem überzeugenden Gesamtangebot und der Möglichkeit, verschiedenste Serviceleistungen in Anspruch zu nehmen.



Temporärer Umzug

Nach ihrer Fertigstellung Ende 2010 werden die neuen Wohnungen nämlich erst einmal umfunktioniert. Als Pflegeeinheiten mit mehreren Zimmern dienen sie in der Folge den Bewohnerinnen und Bewohnern des WELLINGTONIA als vorübergehendes Domizil. Derweil wird das bisherige Pflegezentrum einer kompletten Sanierung unterzogen. Natürlich ist das hochwertige Pflege- und Betreuungsangebot auch in dieser Phase jederzeit sichergestellt. Und bei ihrer Rückkehr in die neuen Räumlichkeiten erwarten die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur



Neue Innenstadt HB Zürich

Ein Projekt nimmt Formen an

In rund fünf Jahren eröffnet die di Gallo Gruppe eine neue Residenz am Hauptbahnhof Zürich. Mit dem Entscheid im Projektwettbewerb für die architektonische Gestaltung ist ein weiteres Etappenziel erreicht.

In den kommenden Jahren wird sich das Gebiet um den Zürcher Hauptbahnhof grundlegend verändern. Wo heute noch Abstellgeleise, Lagerhallen und Postsortieranlagen stehen, werden schon bald international tätige Firmen, eine Hochschule, Ladengeschäfte, Restaurants und attraktive Stadtwohnungen für urbanes Leben sorgen. Mittendrin: die neue Wohnresidenz von di Gallo. Ab 2014 sollen hier ältere Menschen, die Lust auf Aktivität, Offenheit und Selbständigkeit haben, ein Zuhause an einzigartiger Lage finden.

Schweizer Projekt gewinnt

Die Planungen für das ehrgeizige Projekt laufen längst auf Hochtouren – und haben

seit kurzer Zeit eine neue Dimension erhalten. Der Entscheid für die architektonische Gestaltung ist gefallen. Und es ist ein Schweizer Entwurf, der aus dem Projektwettbewerb als Gewinner hervorgegangen ist.

Die Jury, bestehend aus 15 Personen aus diversen Fachbereichen, prüfte die eingereichten Vorschläge eingehend auf Qualität, Kreativität und Machbarkeit. Der Entscheid fiel ziemlich deutlich aus – die Mehrheit der Stimmberechtigten favorisierte das Projekt IM DIALOG der Arbeitsgemeinschaft Graber-Pulver Architekten AG (Zürich/Bern) und Masswerk Architektur und Bauökonomie AG (Kriens/Zürich).

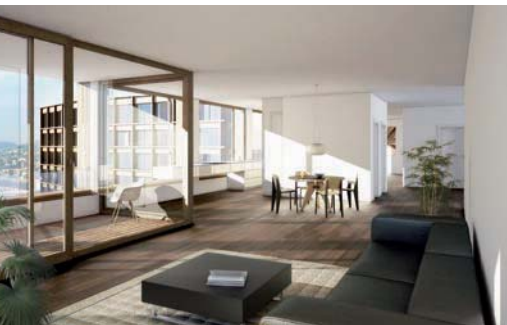
das Gitter als Teil eines effizienten Systems für Sonnen- und Wetterschutz.

Die Architekten legten im Planungsprozess nicht nur grossen Wert auf eine ausdrucksvolle Ästhetik, sondern auch auf die Aspekte der Energieeffizienz und der Nachhaltigkeit. Zahlreiche Massnahmen sorgen dafür, dass der Minergie-Standard deutlich unterschritten wird, zum Beispiel eine optimierte Gebäudehülle, Fernwärmeversorgung, Nutzung der Abwärme der Kühlanlagen, Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung und effizienten Ventilatorantrieben, intelligente Lichtsteuerung und Photovoltaikanlagen auf den Dächern der beiden Wohnhäuser.

Ästhetisch und nachhaltig

Das Gewinnerprojekt überzeugt mit äusseren und inneren Werten. Prägendes Element der Fassade ist ein kräftig ausformuliertes Gitterraster aus Aluminium, das um die zwei Türme und den Sockel gelegt wird. Eine unterschiedliche Maschenweite verstärkt die plastische Wirkung der Gebäude und sorgt für ein lebendiges Spiel von Licht und Schatten. Gleichzeitig dient

Eine moderne und innovative Interpretation der klassischen Fassade, eine hohe Energieeffizienz und zukunftsweisende Technologien – das Projekt IM DIALOG fügt sich harmonisch in die anspruchsvolle Ästhetik und Standortqualität der «Neuen Innenstadt» ein. In den kommenden Monaten wird nun ein Vorprojekt erarbeitet, die Baueingabe realisiert sowie die Detailplanung angegangen.



Restaurant AGLIO E OLIO

Wir verwöhnen auch kulinarisch

Gastronomische Genusserlebnisse und mediterrane Lebensfreude – auch das ist di Gallo. Das Restaurant AGLIO E OLIO in Kreuzlingen und Speicher lässt Gourmet-herzen höherschlagen. Weitere Standorte sind geplant.

AGLIO E OLIO
AUTENTICA CUCINA ITALIANA



Frische Zutaten bester Qualität, mit südlichem Flair fantasievoll und raffiniert zubereitet – im Restaurant AGLIO E OLIO lässt sich charmante Italianità in gemütlichem Ambiente erleben. Die Köstlichkeiten werden mit Liebe zum Detail zubereitet, was sich in unvergleichlichen Geschmackserlebnissen offenbart. Die gastronomische Kultur des Restaurants AGLIO E OLIO war schon kurz nach Eröffnung im Gourmetführer Gault-Millau vertreten.

Auch Weinliebhaber finden im Restaurant AGLIO E OLIO ein zweites Zuhause. Besonders die kleinen Flaschen mit 0,375 Litern Inhalt haben es Kellermeister Hans Rhyner angetan. Über 720 verschiedene Positionen aus allen Regionen der Weinwelt lagern im grössten Kleinflaschenkeller der Schweiz. Die Vinothek wurde mit dem Titel «Award of Excellence» ausgezeichnet – das AGLIO E OLIO gehört somit zu den 700 besten Weinlokalen weltweit.

Bisher kann man die «Autentica Cucina Italiana» von di Gallo in Kreuzlingen und Speicher geniessen. In nächster Zeit wird die kulinarische Genusswelt des AGLIO E OLIO auf weitere Standorte ausgedehnt – geplant sind unter anderem Restaurants im Wohnpark IMpuls in Wetzikon und beim Hauptbahnhof Zürich.

Genuss und Lebensfreude in Kreuzlingen

So wird eine Fahrt an den Bodensee zur Reise in den Süden: Im Restaurant AGLIO E OLIO in Kreuzlingen erleben die Gäste eine einzigartige Atmosphäre. Italienische Lebensfreude, Sonne, Menschlichkeit und Wärme – ein Ort zum Wohlfühlen. In elegantem und behaglichem Ambiente werden marktfresh zubereitete Spezialitäten aus dem Süden sowie köstliche Pasta und Pizza serviert. Das Restaurant AGLIO E OLIO befindet sich an zentraler Lage in Kreuzlingen, integriert in das Kranken- und Pflegezentrum Wellingtonia.

Restaurant AGLIO E OLIO Kreuzlingen

Konstanzerstrasse 34
CH-8280 Kreuzlingen TG
kreuzlingen@aglieoolio.ch
Telefon: +41 71 677 40 41
Telefax: +41 71 677 40 49

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag	09.00 bis 24.00 Uhr
Samstag	14.00 bis 24.00 Uhr
Sonntag/Montag	Ruhetage
Warme Küche:	11.30 bis 14.00 Uhr 17.30 bis 22.00 Uhr



Sorgt für Gaumenfreudensprünge:
Jürgen Schmid, Küchenchef des Restaurants
AGLIO E OLIO.



Brücken bauen in Speicher

Mitten im Appenzellerland bietet das Restaurant AGLIO E OLIO ein erstklassiges gastronomisches und gesellschaftliches Konzept. Durch die Integration in den HOF SPEICHER und das angeschlossene Museum für Lebensgeschichten (MfL) ist ein verbindendes Zentrum entstanden. Ein Ort der Begegnung – zwischen Kultur und Kochkunst, zwischen Residenz und Restauration, vor allem aber zwischen Menschen. Die Verschmelzung von Wohnen im Alter und italienischem Restaurant folgt dem Bestreben der di Gallo Gruppe, Brücken zu bauen. Im HOF SPEICHER kommen Menschen aller Altersklassen miteinander ins Gespräch, tauschen Meinungen aus und erleben gegenseitige Bereicherung in gepflegter Atmosphäre.

Restaurant AGLIO E OLIO Speicher

Zaun 5–7
CH-9042 Speicher AR
speicher@aglieoolio.ch
Telefon: +41 71 343 80 00
Telefax: +41 71 343 80 01

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag	09.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch bis Sonntag	09.00 bis 23.30 Uhr
Warme Küche:	11.30 bis 14.00 Uhr 18.00 bis 22.00 Uhr

Darum CSS: Rundum gut betreut.

Wir bieten Ihnen eine breite Palette an individuellen Versicherungslösungen, kompetente Berater in der ganzen Schweiz sowie einzigartige Angebote wie den CSS-Kundenclub «impuls» oder das CSS-Gesundheitskonto, das Sie mit bis zu CHF 500 jährlich für ausgewählte Aktivitäten in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung unterstützt. Und unser medizinischer Beratungsdienst ist rund um die Uhr für Sie am Draht. Rundum gesunde Leistungen. Darum CSS. Fragen? Beratung? Offerte? www.css.ch

Betreuung total:
www.css.ch



CSS
Versicherung



- **Muldenservice**
- **Gewerbekehrrecht**
- **Kehrichtabfuhr**
- **Abfallsammelstelle**



www.grimm.ch

Ihr Entsorgungsspezialist

J. Grimm AG

Holzhausen
8618 Oetwil am See
Telefon 044 929 11 47



Mehr Vorteile.

Man sagt, mit den Leuten von Gadola sei man in jeder Hinsicht besser beraten. Wir tun tagtäglich alles, damit das auch in Zukunft so bleibt.

Gadola Unternehmungen. Mehr denn je.

- Umbau, Sanierungen, Hochbau
- Tiefbau, Erdwärmesonden-Bohrungen
- Vorgehängte, hinterlüftete Fassaden
- Verputzte Aussenwärmedämmung
- Immobilien und Verwaltungen



044 929 61 61
www.gadola-bau.ch

Schonende Wäschepflege in der Wabentrommel

Hygiene ist entscheidend – für Sie und Ihre Bewohner



Zusätzlich zum Inhouse Waschen-, Trocknen-, Mangeln-Sortiment

- Hygiene-Maschinen mit Durchladetechnik
- Beratung zur räumlichen Trennung nach reiner und unreiner Seite
- Desinfektionsprogramme für kontaminierte Wäsche (RABC / EN 14065)
- Einfache Beladung und Bedienung
- Zubehör Wäscherei-Logistik und Finishing
- Sprichwörtliche Miele Qualität und Serviceleistung



verweile doch; du bist so schön... j.w. von goethe



Grossackerstrasse 20
9542 Münchwilen

Telefon +41 71 966 17 08
Telefax +41 71 966 17 09

info@garten-bieri.ch

www.garten-bieri.ch

Miele Professional
Limmatstrasse 4, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 417 27 51, Fax 056 417 24 69
www.miele-professional.ch

Miele
PROFESSIONAL



Sehen und gesehen werden.
Ihr Inserat in der Perspektive.

Weitere Informationen und Buchungen über
Frau Theres Weber-Gachnang, Haus Wäckerling,
Tramstrasse 55, 8707 Uetikon am See,
T 043 843 37 13, t.weber@hauswaeckerling.ch

**rot,
blau, grün, gelb**

**Wir drucken
Farben richtig!**



DRUCKEREI LANDQUART
Verlag Bezirks-Amtsblatt

Druckerei Landquart VBA AG | Telefon +41 (0)81 300 03 60
info@druckereilandquart.ch | www.druckereilandquart.ch

**WÄSCHEREI
BODENSEE AG**

Textil-Logistik & Mietwäsche

**Professionelle Vollversorgung
für Gastro und Pflege**



8596 Münsterlingen • Tel. 071 686 20 08
www.waescherei-bodensee.ch

Grimm & Schmid AG

8627 Grüningen
Telefon 044 935 25 75



- ◆ Aushub
- ◆ Transport
- ◆ Recycling

01001001 01101110 01100110
 01101111 01110010 01101101
 01100001 01110100 01101001
 01101011 00101101 01001100
 11110110 01110011 01110101
 01101110 01100111 01100101
 01101110 00100000 01110110
 01101111 01101110 00100000
 01001100 01101111 01100010
 01101111 01110011 00101110*

*Informatik- Lösungen von Lobos.

Das Softwarehaus für Ihre Bedürfnisse.



LOBOS Informatik AG
 Bahnstrasse 25
 8603 Schwerzenbach
 Tel. 044 825 77 77
 Fax 044 825 77 00
 info@lobos.ch
 www.lobos.ch

Willkommen bei der ZKB.

www.zkb.ch

Die nahe Bank



**Zürcher
Kantonalbank**



Ein Stück mehr Lebensqualität – HARTMANN hilft heilen

Erfolgreiche und innovative Produkte und Dienstleistungen prägen die Geschichte der IVF HARTMANN AG seit über 135 Jahren. Im Vordergrund stehen die Interessen der Patienten und der Marktpartner in Spital, Arztpraxis, Pflegedienst und Detailhandel.

Sie alle profitieren von zukunftsorientierten und wirtschaftlichen Systemlösungen.

Die IVF HARTMANN AG ist in der Region Schaffhausen verwurzelt. Die Zugehörigkeit zur international tätigen HARTMANN-Gruppe erschliesst dem Unternehmen zusätzliche Synergien und neue Chancen für innovative Marktleistungen.

FÜR DAS GANZ EXKLUSIVE KAFFEE-ERLEBNIS



ILLYCAFE AG
8800 THALWIL
Wiesengrundstrasse 1
illycafe@illycafe.ch
www.illycafe.ch

Luftbett DormaAir

«Träumen – entspannen – Ruhe finden.»



Gratis Testen.
30 Tage Rückgaberecht auf Standardmass 90 x 200 cm.
Mehr Informationen unter: www.embru.ch/luftbett

Embru-Werke, Mantel & Cie
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH
Telefon 055 251 12 55
liegemoebel@embru.ch | www.embru.ch

embru

die Häuser der

di Gallo Gruppe



SONNHALDE, Grüningen
Psychiatrische Langzeitklinik
www.klinik-sonnhalde.ch



WELLINGTONIA, Kreuzlingen
Alters- und Pflegezentrum
www.wellingtonia.ch



BRÜNNLIACKER, Guntershausen
Pflegezentrum, Seniorendörfli
www.bruennliacker.ch



KREUZSTIFT, Schänis
Alters- und Pflegezentrum
www.kreuzstift.ch



KLINIK AADORF, Aadorf
Klinische Psychotherapie
www.klinik-aadorf.ch



ZUMIPARK, Zumikon
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.rivabella.ch



BAUMA, Bauma
Pflegezentrum
www.pz-bauma.ch



TABOR, Wald
Alterswohn- und Pflegeheim
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER, Speicher
Betriebsgesellschaft
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
www.hof-speicher.ch



HAUS WÄCKERLING, Uetikon a. See
Geriatrisches Pflegezentrum
www.hauswaeckerling.ch



ROSENGARTEN, Gossau ZH
Alters- und Pflegeheim
www.rosengarten-gossau-zh.ch



IMPULS, Wetzikon
Wohnen mit Service
www.impuls-wetzikon.ch



NEUE INNENSTADT, HB Zürich
Residenzplanung und Realisation in
Zusammenarbeit mit den SBB

Stiftungen:

STIFTUNG «FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE»

www.forum-gerontologie.ch
Präsident: Dr. Peter Hemmi, Männedorf

PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO

www.digallo-gruppe.ch
Präsident: Dr. Hans von Werra, Gossau/ZH